

Erfahrungsbericht

Auslandsstudium im Rahmen des Erasmus+ Programms an der Universität in Bergen (Universitetet i Bergen), Norwegen

Vor dem Aufenthalt

Vor der Abreise aus Deutschland gab es zunächst einige Dokumente für das International Office und das Erasmus-Büro auszufüllen. Auch wenn die vielen Formalien möglicherweise abschreckend wirken, sind in beiden Büros immer hilfsbereite Personen ansprechbar, die einen bei Fragen unterstützen. Bei der Buchung des Fluges empfehle ich, sofern ein Umstieg in Oslo nötig ist, genügend Umstiegszeit einzuplanen, da bei Inlandsflügen innerhalb Norwegens das Gepäck immer noch einmal abgeholt und neu aufgegeben werden muss.

Studium

In der ersten Woche des Herbstsemesters fand eine sehr gut organisierte Einführungswoche für die Studierenden der gesamten Universität statt, wobei besonderen Wert auf die internationalen Studenten gelegt wurde. In dieser Woche bekommt man unglaublich nützliche Dinge für den weiteren Aufenthalt mitgeteilt und hat anschließend in kleineren Mentorgruppen die Möglichkeit, andere internationale Studierende der Fakultät kennenzulernen. Kontakt zu neuen Leuten zu aufzubauen ist wirklich sehr einfach, da sich alle in der gleichen Situation befinden und sich sehr offen verhalten haben. In der Mentorwoche wird viel gefeiert und man wird von norwegischen Studenten in deren Wohnungen eingeladen, um Kontakte zu knüpfen.

Die internationalen Mitstudierenden in Bergen kommen schon seit mehreren Jahren überwiegend aus Deutschland, Spanien und Frankreich. Auch die Professoren an der Universität sind hauptsächlich aus anderen Ländern, halten aber die Vorträge in englischer Sprache. Die Vorlesungen sind nicht wie aus Deutschland gewohnt in einem wöchentlichen Rhythmus, sondern verblockt. Das bedeutet, dass im August und im November kaum Vorlesungen stattgefunden haben, während im September und Oktober der Stundenplan sehr voll war.

Das Fakultätsgebäude hat eine sehr schöne Cafeteria mit Blick auf den Hafen und ist auch sonst sehr modern. In der Cafeteria gibt es die Möglichkeit mittags zu Essen oder auch eigene Gerichte von zu Hause in der Mikrowelle aufzuwärmen. Die Uni bietet für 35€ im Monat außerdem ein all-you-can-drink-Kaffee- und Tee Abo an. In der Bibliothek hat man kostenlosen Zugriff auf das gesamte JuS-Archiv, was für die Kurse in Bergen aber nicht sehr nützlich ist. Generell ist die Recht-Bibliothek bezüglich der Literatur leider sehr schlecht ausgestattet. Eine Auswahl von mehreren Lehrbüchern in vielfacher Ausführung, wie aus Würzburg gewohnt, gibt es nicht. Die erforderliche Literatur wird in den Kursen per pdf.-Download angeboten, wobei die Dateien Scans von den entsprechenden Buchseiten enthalten. Beim Schreiben „kleiner Hausarbeiten“ ist die Arbeitsweise somit sehr ungewohnt und aus meiner Sicht erschwerlicher.

Alltägliches Leben

Als internationaler Student hat man einen garantierten Wohnheimsplatz und wohnt entsprechend der vorangegangenen Bewerbung in einem der Wohnheime von „sammen“, einer Organisation, die die Wohnungen bereitstellt. Inwiefern dem angegebenen Wunsch in der Bewerbung entsprochen wird hängt allerdings auch vom Glück ab. Die beste Wahl ist hierbei vermutlich eines der Wohnheime in „Fantoft“. Dort wohnt man entweder in einem Einzelzimmer oder in einer großen WG mit bis zu 22 Bewohnern. In den neueren Wohnblocks ist die gesamte Einrichtung sehr modern. Dazu gehören beispielsweise Balkon, elektronische Schlösser an den Türen, Induktionsherde und eine gemeinsame Couch. Die Schlafzimmer und Badezimmer werden mit einer weiteren Person geteilt, während ein gemeinsamer großer Wohnraum inklusive Kochinsel mit allen anderen Mitgliedern der WG geteilt wird. In den Schlafzimmern befinden sich zwei Hochbetten und jeweils 2 Schreibtische mit Schreibtischstühlen, sowie ein Kleiderschrank für jede Person. Der Rest muss in einem nahegelegenen IKEA gekauft werden. Die älteren Wohnblocks verfügen hingegen nicht über eine solche Ausstattung. Dort muss nahezu alles gekauft werden. Daher ist es zu empfehlen sich für die neuen Wohnblocks zu bewerben („Fantoft TRE“). In unserer WG hatten wir eine sehr familiäre Atmosphäre und haben jeden Dienstag zusammen gekocht. Für Leute die es geselliger mögen, ist eine solche WG deswegen die beste (und auch günstigste) Lösung. In den ersten Wochen fällt es hier besonders leicht neue Freundschaften zu knüpfen. Trotzdem ist es natürlich auch immer möglich sich in sein (mit einer weiteren Person geteilten) Zimmer zurückzuziehen.

Einkaufsmöglichkeiten gibt es in der Nähe ausreichend. Direkt 100 Meter entfernt ist ein „Meny“. Dort sind die Preise etwas höher verglichen zu den anderen Supermärkten, was aber auch von den Produkten abhängig ist. Am günstigsten kann man generell in den Supermärkten „Rema1000“ und „Kiwi“ einkaufen, welche sich beide 2-3 Straßenbahnhaltestellen entfernt befinden. „Rema1000“ hat sogar sonntags auf.

Die Straßenbahnhaltestelle befindet sich direkt neben dem „Meny“ ebenfalls nur 100 Meter von der Unterkunft entfernt und heißt genau wie die Unterkunft selbst „Fantoft“. Von dort kann man mit der Bahn innerhalb von ca. 20 Minuten in die Innenstadt fahren. Auch wenn Bergen eine der größten Städte Norwegens ist, kommt im Stadtzentrum nie das Gefühl einer Großstadt auf. In diesem Punkt ist Bergen vergleichbar mit Würzburg.

Finanzielles

Die Miete für das von mir genutzte Zimmer lag bei 300€ monatlich. Das monatliche Straßenbahnticket (gültig für 30 Tage) kostet 485kr, also etwas mehr als 50€. Ansonsten besteht der größte Kostenpunkt in den Lebensmitteln und Reisen, welche man in den freien Tagen oder an Wochenenden unternimmt. Die Mitgliedschaft im Fitnessstudio (200 Meter von der Unterkunft entfernt) kostet ca. 120€ für das Semester. Je nachdem welche Kurse man belegt hat, kommen auch noch Kosten für die Bücher zu den Kursen dazu oder ein Geldbetrag, der für die Freischaltung von pdf-Dokumenten verlangt wird.

Im Durchschnitt muss man zwischen 1000 und 1400€ pro Monat einplanen, was natürlich von sehr individuellen Faktoren wie Reisen oder anderen Aktivitäten beeinflusst wird. Für detailreichere Fragen zu Finanziellen stehe ich auch gerne zur Verfügung.

Freizeit

In der freien Zeit an Wochenenden sind wir durch die Clubs der Stadt gezogen und waren immer mit vielen Leuten aus Fantoft unterwegs. In den ersten Wochen hat Bergen auch viel an Sightseeing- Möglichkeiten zu bieten. Dazu gehören das Weltkulturerbe Bryggen, der Fischmarkt oder auch die Street-Art in der Stadt. Bergen ist bekannt für die zahlreichen Restaurants in der Stadt! Auch wenn die Preise für Studenten unbezahlbar scheinen ist es auf jeden Fall wert zu besonderen Anlässen die Restaurants zu besuchen. Des Weiteren finden auch viele Konzerte statt. Im August haben wir beispielsweise ein Kygo-Konzert besucht, was ein einmaliges Erlebnis war.

Wandern ist eine der Hauptbeschäftigungen in der Freizeit hier. Am besten ihr nehmt Wanderausrüstung schon aus Deutschland mit. Von allen der 7 Berge um die Stadt hat man eine fantastische Aussicht und vor allem im August erlebt man dort unvergessliche Sonnenuntergänge. Ebenfalls zu empfehlen sind die von den Studentenorganisationen durchgeführten Veranstaltungen, wie beispielsweise ein Fjord-Cruise zu nahegelegenen Orten. Auch größere Wanderungen wie zur Trolltunga nahe Odda sind von Bergen aus ohne größeren Aufwand möglich und gut zu erreichen. Island, die Lofoten und andere Orte im Norden sind mit Rabatten von den Airlines für Studenten ebenfalls finanzierbare Reiseziele. Dort kann man zur richtigen Zeit und mit etwas Glück die Polarlichter beobachten.

Ein persönliches Highlight war der von der Universität angebotene Halloween-Cruise in der vorlesungsfreien Woche. Dort sind wir 3 Tage auf einem Kreuzfahrtschiff inklusive DJs und Duty-Free on Board über Stavanger nach Dänemark und wieder zurück gefahren.

Wissenswertes

Bergen ist eine der regenreichsten Großstädte Europas. Wetterfeste Kleidung gehört zum Alltag und man sollte beim Einkauf an dieser Stelle nicht sparen, denn wenn man gut ausgerüstet ist, ist der Regen nach einer kurzen Zeit nur noch Nebensache. Zwar regnet es im Vergleich zu deutschen Verhältnissen natürlich außerordentlich viel, was aber nicht heißt, dass es ausschließlich regnet. Im August hatten wir über 15-20 sonnige Tage und auch in den folgenden Monaten (selbst im November) hat die Sonne immer mal wieder für ein paar Tage durchgeschaut.

Fazit

Insgesamt war das Semester in Bergen eine der besten Zeiten in meinem Leben überhaupt. Die Erfahrung über einen längeren Zeitraum in einer Fremdsprache zu sprechen war es wert und ich konnte unzählige neue Freunde (sowohl Nicht-Juristen, als auch Juristen) aus der ganzen Welt finden. Auch wenn das Semester schneller vorbei war als ich anfangs angenommen habe, werde ich die Zeit in Bergen nie vergessen. Das Studium selbst war im Vergleich zum deutschen Studium nicht besonders schwer. Für Tipps oder mehr Infos könnt ihr mir gerne schreiben (Erasmus-Büro kontaktieren). Ein paar Fotos von meiner Freizeit könnt ihr auf meinem Instagram-Profil anschauen (@fabioklgstn).